

Leitbild für die Gemeinde Niederanven

1. Einleitung

Die Konkretisierung der internationalen Klimaschutzvereinbarungen, die auch das Land Luxemburg unterzeichnet hat, macht es auch erforderlich lokal tätig zu werden, um die natürlichen Ressourcen, besonders in den Bereichen Energie und Rohstoffe, Boden, Wasser, Luft, Klima, Artenvielfalt, Natur und Kulturlandschaft, zu bewahren.

Die Gemeinde Niederanven erkennt die Bedeutung ihrer Beteiligung an der Erreichung der EU-Ziele zum Klimaschutz und ist seit 2007 eine Klimabündnisgemeinde. Bis 2020 will die EU die CO₂-Emissionen um 20% im Vergleich zu 1990 reduzieren, einen Marktanteil der erneuerbaren Energien von 20% erreichen und die Energieeffizienz um 20% steigern.

Aus diesem Grund ist die Gemeinde Niederanven am 22. April 2013 dem nationalen Klimapakt zwischen Staat und Gemeinden beigetreten.

Die Gemeinde Niederanven wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen aller Art in die kommunalen Entwicklungspläne integrieren und mit konkreten Maßnahmen einen kontinuierlichen und nachweisbaren Beitrag zu diesem Ziel leisten.

Im Rahmen des European-Energy-Award-Prozesses stellt sich die Gemeinde den besonderen Anforderungen im Bereich Klima- und Umweltschutz.

Die konkreten Ziele werden in diesem Dokument gemäß der sechs Handlungsfelder des eea-Kataloges formuliert.

- 1- Entwicklungsplanung und Raumforderung
- 2- Kommunales Energiemanagement
- 3- Versorgung und Entsorgung
- 4- Mobilität
- 5- Interne Organisation
- 6- Kommunikation und Kooperation

2. Regionale Zusammenarbeit

Alle SIAS-Gemeinden, d.h. die Gemeinden Contern, Niederanven, Sandweiler und Schuttrange, sowie die Gemeinde Weiler-la-Tour, streben eine regionale nachhaltige Klimapolitik an. Der Klimapakt wird als Werkzeug genutzt, um in den Bereichen Entwicklungsplanung & Raumordnung, Versorgung & Entsorgung, Mobilität und Kommunikation & Kooperation zusammenzuarbeiten und gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Ein regionales Klimateam, bestehend aus mindestens einem politischen Vertreter und einem Vertreter der Gemeindeverwaltung der jeweiligen Gemeinden, ist verantwortlich für die Koordination der gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen des Klimapakts. Das regionale Klimateam kann in Abstimmung mit den teilnehmenden Gemeinden nach Wunsch erweitert werden. Es prüft die Möglichkeit einer regionalen Zusammenarbeit der einzelnen Maßnahmen des Klimapakts und stimmt diese mit den jeweiligen kommunalen Klimateams ab.

3. Ziele

3.1 Konkrete quantitative Ziele bis zum Jahr 2020

- Der Deckungsgrad mit erneuerbaren Energien soll auf dem Gemeindegebiet bis 2020
 - auf 5% des Stromverbrauchs und
 - auf 15% des Wärmeverbrauchs

erhöht werden.

Zum Erreichen dieser Zielen sollen:

- 75% des Energieeinsparpotentials
- 50% des Sonnenenergiepotentials
- 50% des Holzpotentials,

auf dem Gemeindeterritorium mobilisiert werden. Das Biogaspotential (ohne Energiepflanzen) wird mittels einer Analyse ermittelt und gegebenenfalls auch zu einem gewissen Prozentsatz aktiviert.

- Der Endenergieverbrauch soll auf dem Gemeindegebiet bis 2020 gegenüber von 2013:
 - um mindestens 4% des gesamten Stromverbrauchs und
 - um mindestens 12% des gesamten Wärmeverbrauchs

unter Berücksichtigung der steigenden Bevölkerungszahl sowie evtl. veränderten Wirtschaftsbedingungen gesenkt werden. Beitragen sollen hier insbesondere die energetische Sanierung von Gebäuden sowie die Verwendung von verbrauchsärmeren Fahrzeugen, Geräten und Heizungsanlagen. Die Sanierungsrate in den Haushalten soll von 1%/Jahr auf 2,5%/Jahr bis 2020 ansteigen.

- In den kommunalen Liegenschaften soll der Endenergieverbrauch pro m² (Strom und Wärme) bis 2020 um mindestens 15% gegenüber von 2013 gesenkt werden.
- Der CO₂- Ausstoß durch die Energieversorgung soll bis 2020 auf dem Gemeindegebiet nachhaltig um mindestens 20% gegenüber von 2013 unter Berücksichtigung von Wachstum und Wirtschaft reduziert werden.
- Im Bereich der Mobilität soll auf nationaler Ebene der Modal-Split langfristig von aktuell 88% MIV auf 56% MIV, 19% ÖPNV und 25% sanfte Mobilität geändert werden. Die Gemeinde Niederaanven richtet ihre Mobilitätspolitik nach diesem nationalen Ziel.
- Die bestehenden Energie- und CO₂- Bilanzen aus dem Jahr 2013 werden regelmäßig im Rahmen des Klimapaktes aktualisiert.

3.2 Qualitative Ziele

3.2.1 Entwicklungsplanung und Raumordnung

Die Gemeinde Niederanven beschließt ein Energie- und Klimaschutzkonzept für das Gemeindegebiet zu erstellen das sich an den mittel- und langfristigen Zielen und Strategien der Gemeinde orientiert und als Grundlage für Planungsinstrumente dient.

Die Gemeinde Niederanven nutzt im Rahmen der Gemeindeentwicklungsplanung die Möglichkeiten, günstige Voraussetzungen für energieeffiziente Siedlungskonzepte zu schaffen. Sie stärkt die Nachhaltigkeit der räumlichen Entwicklung durch den Grundsatz: Vorrangigkeit der Innenentwicklung gegenüber der Erschließung von weiteren Baulandflächen. Die Baudichte soll durch Anpassung der Bebauungskoeffizienten im PAG erhöht werden.

Bei der Erschließung von neuen Baulandflächen ist eine möglichst ressourcenschonende Konzeption zu wählen. In der Raumplanung werden energetische Aspekte weitgehend berücksichtigt.

Die Gemeinde unterstützt dies durch eine energieoptimierte Bauleitplanung und durch Anreizsysteme.

Bau- bzw. Renovierungswillige werden beraten im Hinblick auf „Bauen mit der Sonne“ Energieeffizienz / Materialien / Klimaschutz im Bau.

Die Gemeinde beschließt die Bauvorschriften in Bezug auf Energiesparen, Energieeffizienz und Klimaschutz ihren Zielsetzungen anzupassen.

Die Gemeinde fasst den Beschluss Grundsätze und Qualitätsanforderungen bei der Ausschreibung von städtebaulichen bzw. architektonischen Projekten resp. Wettbewerben bei langjähriger Vermietung zu definieren.

3.2.2 Kommunales Energiemanagement

Die Gemeinde Niederanven fördert nachhaltigen Klimaschutz durch die Steigerung der Energieeffizienz und die Anwendung erneuerbaren Energien sowohl bei eigenen Gebäuden als auch bei Gebäuden Dritter. Im Gemeindegebiet, werden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wirtschaftlicher, die besten verfügbaren Standards bei Neubauten und Sanierungen angestrebt. Dies gilt für Objekte im Gemeindebesitz sowie für private und gewerbliche Gebäude und Anlagen.

Die Gemeinde beschließt eine Bestandsaufnahme der Gebäudesubstanz, der Haustechnik der kommunalen Liegenschaften und der öffentlichen Beleuchtung durchzuführen, sowie die Energie- und Wasserverbräuche jährlich zu erfassen und auszuwerten. Die Gemeinde erstellt einen Sanierungsplan für die Gemeindegebäude und schöpft die vorhandenen Energieeinsparpotenziale und die Möglichkeit der Wasserverbrauchsreduzierung und –Optimierung so weit wie möglich aus. Eine regelmäßige Überwachung und Auswertung der Verbrauchswerte sichert den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen.

Die Gemeinde soll eine Vorbildwirkung haben und die Bevölkerung und die örtlichen Unternehmen animieren, durch aktive Kommunikation, sich dem Vorbild anzuschließen.

3.2.3 Versorgung und Entsorgung

Die Versorgung der Gemeinde mit lokalen, erneuerbaren Energien ist ein zentrales Anliegen der kommunalen Energiepolitik. Nahwärmenetze, Photovoltaikanlagen, Energieversorgung aus erneuerbaren Energien, auch durch Dritte, werden unterstützt. Die Gemeinde unterstützt den Ausbau erneuerbarer Energieträger im Gemeindegebiet durch Aktionen und Anreize. Die Verluste im Trinkwassernetz sowie der Fremdwasseranteil (z.Bsp. durch Undichtigkeit in die Kanalisation eindringendes Grundwasser; unerlaubt über Fehlschlüsse eingeleitetes Wasser, durch Abdeckungen von Kanalschächten zufließendes Oberflächenwasser) im Abwassernetz sollen spürbar verringert werden.

3.2.4 Mobilität

In Hinblick auf die Reduzierung des Energieverbrauches setzt die Gemeinde auf Verkehrsvermeidung, einer Förderung des nicht-motorisierten Verkehrs und des öffentlichen Nahverkehrs. Die Gemeinde Niederanven fasst den Beschluss eine Mobilitäts- und Verkehrsplanung mit dem Ziel der Reduktion des motorisierten Individualverkehrs auf dem Gemeindegebiet durchzuführen.

Es werden Konzepte ausgearbeitet um den öffentlichen Raum systematisch aufzuwerten und ihn für den nicht-motorisierten Verkehr attraktiver und sicherer zu gestalten.

Das Angebot und die Qualität des öffentlichen Verkehrs werden im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten verbessert. Die Nutzungsrate der Schulbusse wird erhöht. Die Kombination von verschiedenen Verkehrsmitteln, beispielsweise des öffentlichen Nahverkehrs und des nicht motorisierten Verkehr wird gefördert.

Die Gemeinde beschließt in der Gemeindeverwaltung auf ein intelligentes und nachhaltiges Mobilitätsverhalten zu setzen sowie den kommunalen Fuhrpark auf klimaschonende Weise zu betreiben. Die Gemeindeverwaltung soll nicht nur Vorbildcharakter haben sondern die Öffentlichkeit soll regelmäßig für effiziente und schonende Mobilität sensibilisiert werden, sowie sich partizipativ an der Verkehrsgestaltung in der Gemeinde beteiligen.

3.2.5 Interne Organisation

Die Gemeinde Niederanven schafft in ihrer Verwaltung die Voraussetzungen, dass ihre Mitarbeiter umweltbewusst handeln können. Bei allen Verwaltungsabläufen ist ein energieeffizienter und ressourcenschonender Umgang Handlungsgebot für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Gemeinde beschließt bei der kommunalen Beschaffung Richtlinien zu verabschieden, um eine möglichst umweltfreundliche, ressourcenschonende Beschaffung zu gewährleisten.

Klare Zuständigkeit sowie Entscheidungskompetenzen bei Energiefragen, sowie die Schaffung notwendiger Personalressourcen sind die besten Voraussetzungen um die gesetzten Ziele effektiv und zeitnah verfolgen zu können.

Für den Bereich Energie und Klimaschutz sollen es klar definierte Tätigkeitsfelder geben, die in den Stellenbeschreibungen der Mitarbeiter berücksichtigt werden. Die verantwortlichen Mitarbeiter sollen zielgerichtet geschult und weitergebildet werden.

3.2.6 Kommunikation

Die Gemeinde betreibt gezielt Öffentlichkeitsarbeit, um die im Leitbild formulierten Ziele, die geplanten Maßnahmen und die bereits erreichten Ziele einem möglichst breiten Personenkreis publik zu machen.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Kommunikation im Rahmen einer lokalen Beratungsstelle sowie in regelmäßig organisierten Themenabenden. Kooperationen mit lokalen Betrieben sollen geprüft und gefördert werden. Auch lokale Vereine sollen eine kommunikative Funktion gegenüber ihren Mitgliedern übernehmen. Das Lehrpersonal soll Aufklärung über relevante Energiethemen betreiben.